

Band 4/23.

Im Jahre 935 hat Kaiser Heinrich das Stift zu Engeren, an welchem die Ungaren großen Schaden getan, gegen Fallersleben verrückt. Aber nach seinem Ableben hat seine Gemahlin Mathilda oder Mechtild neben etlichen andern Klöstern, die sie gestiftet hat, ein neues Collegium zu Engeren wieder angerichtet, dazu sie dieses ohne Zweifel besonders bewegt, dass sowohl ihre als des Kaisers Henrici Voreltern ihrer ersten Ankunft nach Herren zu Engeren gewesen sind, wie zu sehen bei dem Ernesto Protuf in der Marspurgischen Chronik (*Harenberg hat Decerptum ex Annalibus Vetustis Mindensibus zum Druck befördert, worin gelesen wird:*

803: *Witikindus obit, sepultus in Ecclesiae Canonicorum spud Angari, quam fundsverat.*

876: *Walbertus obit, & in Ecclesia Waltingohusen tumulator.*

880: *Altburgis obit.*

882: *Elimarus Walberti filius aedificat castrum, quod posteri vocant antiquum (Oldenburg)*

900: *Canonici ex Angari translati in Mindam ad St. Martini. Comes Thietericus Sanctimonialis in Angari constituit.*

909: *Mathildis in Angari educata nubit Henrico Regi, filia Thieterici.*

933: *Mathildis Regina Ecclesiam Sanctimonialium in Angari mutat in Collegium Canonicorum.*

937: *Mathildis Regina a filiis gravata redit ad Angari.*

950: *Fundatio Canonicorum in Angari confirmata ab Ottone Rege.*

*Siehe diese Urkunde beim Harenberg. --- Der sächsische Annalist bezeugt ad anno 968 auch, dass Mathild ein Kloster in Angari zur Ehre des heiligen Dionysius errichtet habe. Indessen weiß man aus dem Leben der heiligen Mathild, dass sie in dem Kloster Herford bei ihrer Großmutter (die ebenfalls Mathild benannt, auch damals Abtissin war) ist auf erzogen, und alda vom Heinrich zur Gemahlin begehrt worden war. Das angeführte Leben zeigt auch an, dass Mathild des Verdrusses wegen (so sie von ihren Kindern erdulden musste) Ostphalen verlassen habe, Angerinensem Regionem adierit sitam in Occidentali Regione. Dies lässt man andern gründlicher zu untersuchen über. Auf gleiche Weise lässt man es dahin gestellt sein, ob Graf Waldbert den Elimar zum Sohne gehabt habe, und welch einen Beifall dieses Excerptum (Auswählen) verdiene.*

24.

In diesem Jahre ist eine große Synode zu Erfurt gehalten worden, da man von einer Reformation des Christlichen Volkes, sonderlich aber den Geistlichen gehandelt hat (*Die Synode zu Erfurt ward im Jahre 932 gehalten*).

25.

Im Jahre 936 ist das Kloster zu Visbeck, welches auch durch die Ungaren verstört war, wieder erbaut worden (*Hierüber mag man die Chronica Mindensia einsehen. Doch muss dieses Visbeck mit jenem im Amte Vechte Münsterischen Gebietes belegene Visbecke nicht vermengt werden*).

26.

In diesem Jahre ist der König, oder wie ihn andere nennen, der Kaiser Henricus primus mit Tode abgegangen, und zu Quedlinburg in St. Petri oder St. Servatii Kirche, welche er zu einem Jungfrauen-Kloster zu stiften angefangen hat, begraben. Und sein Sohn Otto der Große ist nach ihm Kaiser geworden, welcher um diese Zeit nach Absterben Unni des Hamburgischen und Bremischen Erzbischofs Adalgardum in seine Statt gesetzt. Von diesem Kaiser Ottone dem Ersten schreibt Carion, dass er einer der Helden gewesen ist, die Gott gibt, dass sie zerfallene Regimente wieder aufrichten sollen. Und dass er der erste Kaiser gewesen ist, der dem Papste den Eid getan, welcher steht (*König Heinrich der Vogler starb im Jahre 936 am 2ten Tage Juli. Im selbigen Jahre den 15ten September ging auch Unni der Erzbischof mit Tode ab*).

27.

Um diese Zeit ist Lidarius Bischof zu Minden gestorben, und Evergistus der neunte Bischof daselbst geworden (*Lidarius oder Luitharius Bischof zu Minden ging im Jahre 927 am 26sten Tage Julius in die Unsterblichkeit. Diesem folgte Eberis oder Eburgis. Beide waren Äbte zu Lauresheim*).

28.

Im Jahre 939 hat des Kaisers Ottonis Stiefbruder Drankmarus die Stadt Eresburg, jetzt Marsberg in Westphalen eingenommen, und daraus viel Streifens, Raubens und Plündern getan. Darum hat Kaiser Otto die selbige Stadt belagert, und als die Bürger die Pforten öffneten, und des Kaisers Heer eingelassen hatten, ist Drankmarus in die Kirche des Apostels Petri, die etwa Papst Leo selbst geweiht hatte, geflohen, und durch ein Fenster mit einem langen Spieße erstochen, oder wie etliche schreiben, erschossen. Oder, wie Sigebertus schreibt, telis consossus est. Davon mag man lesen Gobelinum Persona, Cranz, Spangenberg und andere (*Diese führt Annalista Saxo im Jahre 938 an, worüber er auch gelesen zu werden wert ist*).

29.

Im Jahre 940, oder nach Sigeberti Meinung 942, (als des Kaisers Ottonis Bruder Henricus, auch sein Schwager Gisbertus Herzog zu Lothringen, samt dem Grafen Eberhard Kaisers Conrads Bruder, und etliche andere wider den Kaiser eine Conspiration oder Meuterei angerichtet, und ein großes Kriegsvolk zusammen gebracht hatten) ist ihnen der Kaiser entgegen gezogen, hat erstlich Dortmund, welches Henrico anhängig war, eingenommen, und wie Gobelinus schreibt, von den Befehlshabern des Orts Agina genannt Gelübde und Eid angenommen. Da er bis an den Rhein gekommen ist, hat er etliche aus den seinigen überfahren lassen, welchen aber die Feinde dermassen zusetzten, dass sie kaum Zeit und Platz fanden, sich zu rüsten. Als nun der Kaiser, so noch diesseits des Rheins bei dem größten Haufen war, dieses gesehen hat, hat er sich über die Massen heftig bekümmert, dass nicht mehrere Schiffe vorhanden wären, damit er über den Rhein kommen könnte. In solcher Not ließ er das heilige Speer, in welchem die sieghaften Nägel, die unserem Erlöser Christo durch die Hände und Füße gegangen, beibringen, kniete nieder, fiel auf sein Angesicht, rief vor dem selbigen hinauf zum Himmel um Hülfe. Des gleichen taten auch die, so zunächst um ihn herum standen. Darauf sich alsbald von oben herab Hülfe und Kraft sehen ließe, die eine solche Furcht in die Feinde brachte, dass sie die Flucht genommen, und nicht gewusst haben, warum oder wovor. Wie dieses weitläufiger beschrieben Sigebertus Gemblacensis, Urspergensis, Nauclerus und Cranz (*Weitläufiger und deutlicher wird dieses beim Widekindus Corbejensis so, wie bei dem Sächsischen Annalisten ad anno 940 ausgedrückt befunden*).

30.

Die weil nun Ruthard Bischof zu Straßburg obgedachten Herren, so sich wider den Kaiser empörten, anhängig gewesen, ward er in Sachsen oder Westphalen in das Kloster Corbey geführt, und alda elf Jahre lang gefänglich gehalten. Bruschius von dem Bisthum zu Straßburg (*Nicht Ruthard Bischof zu Straßburg allein, sondern auch Friderich Erzbischof zu Mainz waren den Aufrührern anhängig. Sie wurden aber beide gefangen, und jener nach dem Kloster Corbey, dieser hingegen in das Kloster zu Fulda zur Verwahrung gebracht. Nach kurzem Zeitverlauf sind beide zur Gnade gekommen. Siehe auch den Sächsischen Annalisten ad anno 942*).

31.

In diesem Jahre hat Kaiser Otto zu Magdeburg an dem Orte, da jetzt die Domkirche ist, ein Kloster St. Benedicti Ordens zu St. Johannis Ehre fundiert, welches Kloster hernach aus der Stadt auf einen Berg ist verrückt worden.

32.

Im Jahre 942 ist das Kloster Schilde im Stifte Paderborn fundiert worden (*Das Kloster Schildesche ward gestiftet im Jahre 939, und vom Kaiser Otto im Jahre 940 am 25sten Tage Septembers bestätigt*)

33.

In diesem Jahre ist zu Bonn durch 22 Erz- und Bischöfe eine Synode gehalten worden. Auch zu Trier St. Maximini Kirche fundiert oder dediciert worden (*Diese Synode von 22 Bischöfen setzt der Sächsische Annalist in dem Jahre 943. Die alda abgehandelten Sachen sind ebenso, wie die Namen der Bischöfe durch Länge der Zeit entkommen*).

34.

Im Jahre 943 hat Wigfridus Erzbischof zu Köln einen Teil der Kirche zu Werden dediciert. Ex antiquis Monumentis.

35.

Im Jahre 944 hat Kaiser Otto zu Duisburg mit den Franzosen und Lotharingern eine Zusammenkunft gehalten. Dahin haben die Priester von Mastrich den Leib St. Servatii gebracht wegen der Verfolgung eines Grafen Imonis.

36.

In diesem Jahre hat der Kaiser den Leib des heiligen Märtyrers Innocentii in die Stadt Magdeburg, die er neulich zu bauen angefangen hat, transferiert. Daselbst hat er auch ein Erzbisthum angerichtet (*Der sächsische Annalist drückt sich ad anno 937 also aus: „Es hat zwar Otto ein Erzbisthum errichten wollen. Da er aber hierzu die Bewilligung des Halberstädtischen Bischofs Bernard (in dessen Sprengel Magdeburg lag) nicht erhalten können, so hat er solches bis zum Tode Bernards, der im Jahre 968 den 3ten Februar erfolgte, verschieben müssen“*).

37.

Im Jahre 946 hat dieser löbliche Kaiser das Kloster, oder wie man jetzt sagt, das Stift Geseke in

Westphalen gestiftet. Es soll zuvor auf dem nämlichen Orte ein Schloss gestanden haben, welches einem Grafen von Anholt, wie etliche wollen, zugehörig gewesen. Und des selbigen Grafen Tochter soll daselbst die erste Abtissin geworden sein. Teste Bernardo Wittio. Es hat aber Henricus de Hervordia im Buche de temporibus memorabilioribus aus einem Privilegio des Klosters Geseke angeregt und erwiesen, dass im 12ten Jahre Ottonis primi Hohold Nobilis de Anholt mit seinen Brüdern Bruno und Friderich und der Schwester Wittburg das Kloster Geseke in der Ehre der Jungfrauen Mariae und des heiligen Märtyrers Cyriaci gestiftet habe; welches Kloster hernach Otto III. begabt und bestätigt hat, und in welchem gedachte Wittburg die erste Abtissin geworden ist (*Der Bestätigungsbrief Kaisers Otto wegen des Klosters Geseke findet sich beim Schaten ad anno 952. Aus welchem sich erhellt, dass Hoholt, Bruno und Friderich Brüder, auch ihre Schwester Wicpurg Stifter gewesen seien*).

38.

Im Jahre 948 ist zu Ingelheim eine Synode gehalten worden, cui Marinus Legatus Apostolicus praesedit. Teste Lamberto Schafnaburgensis (*Im Jahre 947 ward (wie Flodoardus bezeugt) zu Verdun eine Synode gehalten, in welcher Hildeboldus transrhennensis Mimigardefordensis Episcopus gegenwärtig gewesen ist. In der großen Synode zu Ingelheim (welche im Jahre 948 am 7ten Tage des Junius gehalten wurde) hatten sich unter andern auch folgende Bischöfe, nämlich Theodard zu Hildesheim, Bernard zu Halberstadt, Dudo zu Paderborn, Dodo zu Osnabrück, Ebergis zu Minden, und Hildebald zu Mimigardeford eingefunden*).

39.

Im Jahre 952 hat der Kaiser nicht allein das Bisthum Aldenburg gestiftet, sondern auch auf Ansuchen Dogonis Bischofs zu Osnabrück die Privilegien der Kirche zu Osnabrück erneuert und bestätigt. Und dazu gegeben den Zoll und andere Nutzbarkeiten, welche das Jahrmarkt auch die Münze, und anderes zu Wiedenbrück (da jetzt eine Stadt ist) aufbringen und rennten (*Steuerpflichtig*) möchte (*Was das Bisthum Aldenburg betrifft, ist bei dem Sächsischen Annalist ad anno 952 bezeichnet. Die Urkunde von Osnabrück siehe beim Schaten ad anno 952. Dem selbigen Drogo hat Otto der Große mehrmals eine Urkunde wegen der Jagd und Forst im Jahre 965 verliehen*).

40.

Es hat auch in diesem Jahre Helinwardus der zehnte Bischof zu Minden mit Dudone dem Bischof zu Paderborn und Drogone Bischof zu Osnabrück die Domkirche zu Minden (die man zur Zeit noch ein Kloster nennt) geweiht und consecrirt zur Ehre der heiligen Märtyrer Gorgonii, Laurentii und Alexandri (*Die Mindischen Chroniken stimmen hiermit sämtlich überein. Unterdessen ist Eberis im Jahre 950 in die Unsterblichkeit abgegangen am 25sten Tage Aprils. Welchem Helmwardus, oder auch Helinwardus benannt, nach folgte*).

41.

Im Jahre 953 ist der Erzbischof zu Köln Wigfridus gestorben, diu admodum imbecillis, regiae tatem Majestati, & Patriae satis fidus, inquit Rogerius in Vit. Brunonis, und Bruno des Kaisers Ottonis Bruder ist sein Nachfolger geworden. Diesem hat Papst Agapitus Mirae sanctitatis Papa (ut Rogerius eum appellat) das Erzbischöfliche Pallium (*Amtsabzeichen des Papstes*) durch Hadamarum Abten zu Fulda geschickt. Dieses heiligen Erzbischofs Leben hat einer Rotgerus, oder Rogerius genannt, zu derselben Zeit beschrieben. Und unter andern sind durch seinen Fleiß die heiligen Leiber Eliphii, Patrocli, Privati, Gregorii, Evergisli und St. Petri Stab und Ketten, auch Reliquiae St. Panthaleonis gegen Köln transferiert worden (*Wicfridus endigte im Jahre 953 den 7ten Juli sein Leben*).

42.

Im Jahre 954 hat gedachter Erzbischof Bruno den Leib des heiligen Patrocli von Köln gegen Soest in Westphalen bringen lassen. Annal. Coloniensis & Henricus de Hervordia refert, Brunonem Archiepiscopum Coloniensem Divum Patroclum Martyrem Militem Trecassinum transtulisse in Sufatum oppidum Angarorum opibus quidem plenum, sed adhuc fide vacuum. Vel ut Rotgerius ante quingentos annos in Vita Brunonis scripsit: In locum Saxoniae Susatum nomine rebus saeculi opulentum sed religionis adhuc pene ignarum. Mersaeus schreibt in den Annalen Archiepiscopus Colon., Bruno habe eine herrliche Kirche in St. Patrocli Ehren bauen lassen, und ist noch heutigen Tages ein Münster oder Collegium St. Patrocli vorhanden (*Die Übersetzung des heiligen Patrocli nach Soest ist vom Rogerius im Leben des heiligen Erzbischofs Bruno weitläufig verzeichnet*).

43.

In diesem Jahre hat der Erzbischof Bruno nach Faraberto Ratherium zum Lüttigschen Bischof ordiniert.

44.

In diesem Jahr 954 hat Olaus König zu Schweden von Mildredo, oder Eldredo König in Engelland begehrt, dass ihm etliche christliche Lehrer zugeschickt werden mögen. Als nun solches der König Mildredus den Bischöfen und Prälaten seines Königreiches Engelland anzeigen lassen, hat sich der heilige Sigfridus Eboracensis Erzbischof zu dieser Reise gutwillig erboten, und ist darauf in Gothiam Meridionalem mit etlichen seiner Gesellen gezogen. Und er hat an dem Orte, da jetzt Cathedralis Ecclesiae Oxoniensis ist, seine Zelte aufgeschlagen. Dasselbst ist des Königs Befehlshaber gekommen, und hat hier Gelegenheit dieser fremden Leute erkundigt. Und sich danach sich eilends nach dem Könige in Westrogothiam begeben. Als ihm nun der König befohlen hatte, dass er von den Sitten dieser Fremdlinge etwas erzählen sollte, hat er gesagt, es seien friedsame Leute, ihr Vorsteher sei ein ansehnlicher, ehrwürdiger alter Mann. Dieser habe ein langes weißes Kleid an, und diesem erzeige man alle große Ehre. Ferner sprach er, habe ich gesehen einen Tisch mit reinen Tüchern bedeckt, darauf gar wenig weißes Brot gelegen ist. Da wurde auch in ein kleines Gefässlein etwas Trankes mässiglich eingegossen, und als solches zugerichtet war, und der alte Mann seltsame Kleider vom Haupte bis zu den Füßen angetan hatte, sprach und murrte er zuzeiten mit sanfter Stimme. Zuletzt aber nahm er das Brot in die Hände, hob es auf, und da sah ich ein feines kleines Kindlein in seiner Hand, welches ihn anlachte. Aus solcher Erzählung vermerkte König Olaus, dass die Engelländer, die er von dem König Mildredo begehrt hatte, angekommen seien. Darum ließ er sie ehrwürdig zu sich führen, und nahm mit den Seinigen den christlichen Glauben an *(Das Leben des heiligen Bischofs Sigfrid und Apostels der Schweden ist bei den Antwerpern am 15ten Tage Februars angemerkt. Nach ihrer Meinung hat Sigfrid ein völliges Jahrhundert später, als er angesetzt hat, gelebt).*

45.

Um diese Zeit hat in Sachsen oder Westphalen im Kloster Corbey der geschickte Mönch, Windichindus mit Namen, gelebt. Welcher viele Bücher geschrieben, auch in gedachtem Kloster viele Jahre lang ein Scholaster oder Lehrmeister der Mönche gewesen, und viele gelehrte Jünger nachgelassen hat, deren etliche folgende Bischöfe, Äbte und berühmte Leute geworden sind.

46.

Im Jahre 955 ist Dudo der siebente Bischof zu Paderborn mit Tode abgegangen, dem ist Volcmarus im Jahre 956 nachgekommen *(Den Hintritt des Bischofs Dudo verbindet Schaten weit gründlicher mit dem 25sten Tage Julius des Jahrs 960. Er hat bis ins 25ste Jahr als Bischof regiert. Hiermit stimmen die Annalisten Corbejenses ad anno 960 ein, da sie sagen: Unser Volkmar ist zum Bischof zu Paderborn postuliert, worüber das ganze Geschlecht von Arnstein sich sehr erfreut).*

47.

In diesem Jahre 955 oder teste Sigeberto 957, hat Kaiser Otto gegen die Ungaren glücklich gestritten, und sie bezwungen. Wie sich nun der Kaiser Otto zu solchem Streit bereitet, hat zu seiner Zeit Rogerius beschrieben. Gleichwie er auch an St. Laurentii Abend zu fasten befohlen hat, und seine Fürbitte begehrt. Indici sanxit jejunium in Vigilia St. Laurentii Martyris, per cujus interventum sibi populoque suo ipsum Deum poposcit esse refugium *(Die Ungaren (sagt die Chronik St. Panthaleonis ad anno 955) sind bei Augsburg einer Stadt in Alemannien von Otto dem Könige über den Haufen geworfen, und völlig besiegt worden. Hiervon findet sich beim Sächsischen Annalisten und andern weitläufigere Nachricht).*

48.

Im Jahre 957 hat der Erzbischof zu Köln Bruno für sich und seine Nachfolger das Herzogtum Lothringen von seinem Bruder dem Kaiser Ottone erhalten. Die steinerne Brücke welche Carolus Magnus, oder wie andere wollen, Constantinus Magnus zwischen Köln und Deutz über den Rhein gebaut, abgebrochen. Und kurz nach dieser Zeit, sonderlich nach der Meinung Trithemii im Jahre 964 zu Köln St. Panthaleonis Kloster gebaut. Dasselbst ist im Fundament der Leib des heiligen Abtes und Märtyrers Maurini gefunden worden, mit beigefügtem Epitaphio: *Hier ruhen die Gebeine des heiligen Märtyrers Abtes Maurini seliger Gedächtnis, welcher auf diesem Kirchhof ist gemartert worden am 10ten Tage Brachmonats.* Sowie dieses nicht allein in den Kölnischen Annalibus, sondern auch durch den Canisium in Martyrologio, auch Sigebertum, Trithemium, Bernardum Wittium, Cranz und andere ist beschrieben worden. Abbas Urspergensis, welchen Caspar Haedion verdeutscht, und Philippus Melancthon in seiner Vorrede hoch anpreist, schreibt hiervon wie folgt: *Brunonem, des Königs Henricus Sohn, haben wir gesehen, dass er das Amt des höchsten Bischofs und des großen Herzogs versehen hat. Denn als sein Bruder Otto nach des Vaters Tode das Kaisertum regierte, hat er Brunonem darum, weil er hochgelehrt und verständig war, zum Erzbischof von Köln gemacht. Und als hernach im Reiche große Zerrüttung sich erhob, also dass auch sein Sohn Luitolfus wider den Vater aus Rat böser Menschen sich auflehnte, ist König Otto um das Deutschland in Ruhe zu setzen,*



in die Morgenländer gezogen, und hat seinem Bruder Brunoni dem Bischof befohlen, die Abendländer zu verwalten. Also hat Bruno in größter Geschicklichkeit und Geistlichkeit seines priesterlichen Amtes sich gebraucht, und da es die Not erforderte, ist er auf Geheiß des Königs ein großmächtiger, tugendreicher Herzog gewesen. Der Sachen halber ihn billig niemand strafen wird, so wir lesen, dass der heilige Samuel und viel andere Priester zumal und Richter gewesen sind (*Der sächsische Annalist hat ad anno 953 hierüber folgende merkwürdige Ausdrücke: Eodem anno 953 Wicfridus Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopus obiit, cui Bruno Frater Regis Vir gloriosus in Episcopatu succedens totius Lothariensis Regni Ducatum & Regimen cum Episcopatu suscepit; ita cum magna Religione usus est officio Sacerdotis, & exigente necessitate functus est Virtute magnanimi Ducis. Nemo autem super hac re illum culpabilem dicat, cum Samuelem sanctum & alios plures Sacerdotes periter legamus & Judices. Von dem übrigen hat man die Chronologie St. Panthaleonis ad anno 964 und 965 einzusehen*).

49.

In diesem Jahre 957, als der heilige Dünstanus zum Erzbischof zu Cantelberg in Engelland durch den Papst Johannes bestätigt, und von Rom zu Cantelberg angekommen war, hat er alsbald Messe gehalten, und dem Volke des Herrn Leib gereicht, populo Dei panem vivificum distribuendo porrexit, und ist in dieser Zeit eine Taube auf seinem Haupte gesehen worden.

Nota: Dass schon vor sechshundert Jahren dem Volke nur eine Gestalt gereicht worden, welches auch Gilbert genügsam erachtet und probiert, ut refert Genebrardus in der Chronik ubi agit de Doctrina saeculo Ecclesiae Decimo continuata.

50.

Im Jahre 958 hat der Erzbischof zu Köln Bruno viele Nordmänner taufen lassen.

51.

In diesem Jahre 958 ist Kaiser Otto krank geworden. Es hat ihn aber die Krankheit bald verlassen. Witichindus schreibt, St. Vitus habe das Beste dabei getan, nämlich durch seine Fürbitte; dabei Spangenberg gesetzt: *In solcher Abgötterei und Aberglauben hat man, leider! zu dieser Zeit allerseits gesteckt, welches der Calumnien (Verleumdung) gleich ist, dass auch die Heiden, Juden und alten Ketzer samt dem abtrünnigen Kaiser Julianus die Christen der Abgötterei beschuldigt von wegen der lieben Heiligen Verehrung und Anrufung um Fürbitte. Und da man diejenigen (so durch Fürbitte der lieben Heiligen von Gott Hülfe zu erlangen begehrt, und oftmals erlangt haben) für abgöttische und abergläubische Menschen angeben und halten wollen, so würde man aus allen katholischen Christen und Kirchenlehrern der zwölfhundert jährigen und noch älteren Christenheit abgöttische und abergläubische Unchristen machen müssen. Wie auch aus allen Büchern sowohl der griechischen als lateinischen Kirchenlehrer und Historienschreiber unwidersprechlich erscheinen, und unter andern zu sehen ist bei Bellarmino de Ecclesiae triumphante, sive de Gloria & Cultu Sanctorum. (Hierüber höre man den sächsischen Annalisten. Ad anno 958 sagt er: Imperator & ipse aegrotare coepit, sed meritis Sanctorum (quibus fidele obsequium jugiter praebebat) maximeque Patrocinio incliti Martyris Viti, cui aperuit os suum, convalescit, & ut sol lucidissimus mundo post tenebras ad omnen decorem & delicias condonatur. --- Da Otto der Kaiser im Jahre 955 am 10ten Tage August sich mit den Ungaren in das Gefecht einlassen wollte, gebraucht sich der belobte Annalist des folgenden Eingangs: Postera die, id est, in Servitute St. Laurentii Christi Martyris (10. August) Rex solum se prae caeterisculpabilem professus, atque prostratus, lachimis profusis votum fecit, si Christus dignaretur sibi eo die tanti intercessione Patroni Victoriam dare & Vitam, ut in Civitate Merspurgensis Episcopatum in honorem Victoris ignium construeret, domumque suam magnam noviter inceptam sibi ad Ecclesiam aedificaret. Nec mora, erectus a terra post Missae Celebrationem, sacramque Communionem ab egregio porrectam Odelrico Augustano Episcopo Confessore, (seu Confessario suo) processit adversus hostem &c.*

52.

Um diese Zeit ist Helinwardus der zehnte Bischof zu Minden gestorben, von welchem in den Mindischen Annalibus diese Versen gelesen werden:

*Pro grege multoties animam sanctissimus iste Exponit Pastor nulla pericla timens.*

Landwardus ist sein Nachfolger geworden (*Der tödliche Hintritt des Helmwardus im Jahre 958 am Tage des heiligen Märtyrers Valentins oder den 14ten Februar ist in allen Mindischen Chroniken verzeichnet*).